

Verirrt im Labyrinth der Gegensätze und Zweifel



Von **Claudia Renk**
Sa, 17. Dezember 2011
Theater

Frank Weik inszeniert "Stage Life" im Freiburger E-Werk als eine *Ménage à trois* mit ungewissem Ausgang.



Zwischen zwei Frauen: Oliver Weik und Anabela Weik als die junge Hanna. Foto: WAC

Ein alternder Mann zwischen zwei Frauen – seiner langjährigen Partnerin und einer Jüngeren. Sie sind beide Schauspielerinnen, er ist der Regisseur. Man ahnt, was folgt bei "Stage Life – Bühnenreife", dem neuen Stück der Weikacting Company, das am Donnerstag im Kammertheater im E-Werk Freiburg Premiere hatte. Und doch haben der Regisseur Frank Weik und sein Ensemble auf der Bühne eine vielschichtige Inszenierung geschaffen, die noch weit über den Heimweg hinaus nachdenklich stimmt.

Der renommierte Regisseur Mikkael Kovalainen (Oliver Weik) lässt sich bei seiner neuen Inszenierung nicht zum ersten Mal von einer jungen, "reinen" Schauspielerin inspirieren. Diesmal ist es die Anfängerin Hanna (Anabela Weik). Für

Mikkaels Partnerin Lena, ebenfalls Protagonistin seiner neuen Regiearbeit, ist das nichts Neues. Großartig, wie Anabela Weik in ihrer Doppelrolle Mikkael erst aus seinem Albtraum weckt und tröstet, um dann, als er von Hannas Part darin erzählt, stumm und mit verdrehten Augen mitzusprechen: "Ich bin nicht rein genug für dich".

"Die ganze Welt ist eine Bühne, aber das wahre Leben findet im Theater statt", steht auf dem Flyer zum Stück, und so vermischen sich auf der Bühne die verschiedenen Ebenen. Der Zuschauer muss manchmal höllisch aufpassen, ob er nun Mikkael, Hanna und Lena oder ihre jeweiligen Rollen in Mikkaels Stück vor sich hat.

Bühnenbild und Kostüme sind minimalistisch gehalten, aber voller Bedeutung: Mikkaels Aufzug, ganz in schwarz und mit lässigem Schal, charakterisiert ihn als Künstler, getrieben von hohen Zielen, Selbstzweifeln und Versagensängsten. Lenas schlichtes dunkles Kleid mit langer Strickjacke und die langen braunen Haare lassen sie ernsthaft und realistisch wirken, wohingegen Anabela Weik als Hanna eine hellblonde Perücke trägt (Reinheit!) und im Blümchenkleid mit ihrer Jugend und Unerfahrenheit kokettiert: "Ich bin so klein." Um dann triumphierend in den Zuschauerraum zu grinsen, als sich Mikkael auf sie einlässt. In der nächsten Szene trägt sie seinen schwarzen Schal.

"Verlier' Dich nicht", hat Lena am Anfang zu Mikkael gesagt, aber genau das tut er zwischen all den Gegensätzen – alt/jung, Liebe/Verliebtheit, Wahrheit/Bühne – und seinen Versagensängsten. Und er droht, auch Lena zu verlieren, die die sich ewig wiederholende Geschichte vom reifen Regisseur und der jungen Schauspielerin leid ist und genau damit die Wiederholung bricht.

Als die Premiere vorbei ist, ist auch der Rausch zu Ende, Mikkael sehnt sich nach Lena, Hanna ist verletzt und wütend. Am Schluss taucht, während Mikkael sich in einem Monolog mit Selbstvorwürfen quält, im Hintergrund eine Frau auf. Lena? Hanna? In einer Hand trägt sie die braune Perücke der einen, in der anderen die blonde Perücke der anderen. "Brauchst Du mich noch?", fragt sie. "Nein", antwortet Mikkael, als sie schon gegangen ist, beide Perücken liegen am Boden. Sollte er bei sich angekommen sein, seine unterschiedlichen Seiten vereint haben? Ist er im reiferen Alter nun doch erwachsen geworden und braucht seine inneren Konflikte nicht mehr auf seine Umgebung zu projizieren? Darüber lässt sich auf dem Heimweg trefflich diskutieren.

– Weitere Termine: 16./17. Dezember sowie 19./20./21. Januar. BZ-Kartenservice: Tel. 0761/4968888.

Ressort: **Theater**

Veröffentlicht in der gedruckten Ausgabe der BZ vom Sa, 17. Dezember 2011:

» Zeitungsartikel im Zeitungslayout: [PDF-Version herunterladen](#)

Kommentare

Liebe Leserinnen und Leser,

leider können Artikel, die älter als sechs Monate sind, nicht mehr kommentiert werden. Die Kommentarfunktion dieses Artikels ist geschlossen.

Vielen Dank für Ihr Verständnis.

Viele Grüße von Ihrer BZ
